

# Stille Nacht

Beitrag von „Kaetyr Veuxin II.“ vom 13. Dezember 2009, 12:20

## Zitat von Bert van Burgh

Zum Thema Liebe: Du kannst körperliche Reaktionen messen, aber Du sprichst es selbst an: Deine Liebe ist eine andere als meine und das ist eben **keine** Sache von Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Eine Frau , zwei Männer. Der eine verliebt sich in die Frau, der andere nicht. Woran mag das liegen? Tausend undefinierbare Faktoren, die in der mathematisch nicht berechenbaren Individualität jedes einzelnen Menschen begründet liegt. Da stößt auch Psychologie an Grenzen

Abgesehen von den Geheimnissen der Quantenphysik (welche vielleicht auch einmal gelüftet werden) kann man es rein theoretisch berechnen. Viele Faktoren sind ja schon aufgeschlüsselt, Die Wirkung von Pheromonen etwa, natürlich frühkindliche Prägung, usw... Das Tolle an der Naturwissenschaft ist die Tatsache, dass man alles erklären könnte - sofern man die Gesetze dahinter rausgefunden hat. Vor einem Jahrtausend hatten die Menschen keine Ahnung, wie Blitz und Donner zustande kommen, vor zwei Jahrtausenden wurden dafür Donnergötter verantwortlich gemacht, bei den Indianern noch sehr viel länger, bei einigen Urvölkern vielleicht heute noch. Mittlerweile lernt man irgendwo zwischen Geburt und vierter Klasse, dass das elektrische Entladungen sind, weiß, dass Licht schneller ist als Schall und deswegen der Blitz vor dem Donner wahrgenommen wird und muss nicht mehr befürchten, dass irgendein Gott wütend auf einen ist, wenn es blitzt und donnert.

## Zitat

Mich stört ein wenig Dass Du Religion an Wahrscheinlichkeitsrechnung koppelst. Wie wahrscheinlich ist es dass etwas da ist das man nicht mit seinen Sinnen erfahren kann und auch nicht messen kann nicht vorhanden ist? Richtig, Du kannes es nicht berechnen weil: Es könnte ja da sein obwohl Du es nicht wahrnimmst. IMho macht das zwangsläufig zum Agnostiker: Ich weiß nicht ob es da ist und kann es mit meinen begrenzten Mitteln nicht final feststellen. Das macht mich zum Unsichtbarespinkeseinhornagnostiker.

Die große Frage ist: Was bringt es Dir, wenn Du Dir Gedanken über etwas machst, was man nicht mit seinen Sinnen erfahren und auch nicht messen kann? Wenn es einen Gott (oder mehrere Götter) gibt, der im Naturwissenschaftlichen keinen Einfluss hat, dann hat er keinen Einfluss auf unsere Existenz oder unser Leben und kann uns folglich wurstegal sein. Wenn es einen Gott (oder mehrere Götter) gäbe, der im Naturwissenschaftlichen Einfluss hätte, fiel er unter die Gesetze der Naturwissenschaft, und das beinhaltet Wahrscheinlichkeiten, Vereinbarkeit mit den anderen Gesetzmäßigkeiten, usw... Und da fällt jeder Gott dann unter Ockhams Rasiermesser.

Um mal wieder ein mathematisches Beispiel zu bringen: Du hast folgende Beispiele einer Funktion:  $1 \rightarrow 1, 2 \rightarrow 2, 3 \rightarrow 3, 4 \rightarrow 4, \dots$  (und soweit, also allgemein beschrieben:  $x \rightarrow x; x \in \mathbb{C}$ )

Möglich, dass das Beispiele für die Funktion  $f(x): x + (\sum_{n=1}^{\infty}) * [0,9]$  sind (das wäre Gott in unserem Beispiel). Möglich auch, dass das Beispiele für die Funktion  $f(x): x$  sind (das wäre kein Gott). Die zweite Funktion erklärt das vorliegende Phänomen zu vollster Zufriedenheit und makellos, hat währenddessen auch noch eine Einfachheit und Eleganz inne, die der ersten Funktion fehlt. Damit fällt die erste Funktion unter Ockhams Rasiermesser; jeder geistig gesunde Mensch würde die zweite nehmen.

#### Zitat

Und um das auf die Liebe zu übertragen ein ganz aktuelles Beispiel: Es gibt eine Frau in meinem Leben, die ich sehr liebe. Davon hat sie aber monatelang nichts mitbekommen. Aus Ihrer Sicht war da also nichts dergleichen vorhanden, bis ich es ihr neulich gesagt habe. Es war da ohne dass sie es hat merken können (schlicht weil ich ihr die Chance nicht gegeben habe). Sie wäre dann also naturgemäß hingegangen und hätte bestritten dass es da ist, da sie nichts hatte womit sie es hätte messen können. Es war aber da. Und nun? Das hat nichts mehr mit Wahrscheinlichkeitsrechnung zu tun. Wenn man Sie gefragt hätte hätte sie wohl gesagt "ich glaube nicht dass er mich liebt, aber ich weiß es nicht"

Das Beispiel ist etwas unglücklich gewählt: Ihre menschliche Auffassungsgabe ist nicht mit den Gesetzen der Naturwissenschaft gleichzusetzen. Wärt ihr beide in einem Versuchsraum gewesen, hermetisch abgeriegelt, und alle Parameter würden fließend überwacht und ausgewertet werden, könnte man anhand der naturwissenschaftlichen Gesetze feststellen, dass Du sie liebst. Das ist natürlich technisch heutzutage (noch?) nicht zu realisieren. Aber weder Du noch sie noch irgendetwas im Rahmen mehrerer Lichtjahre hat mit einer an 1 grenzenden Wahrscheinlichkeit gegen die Gesetze der Naturwissenschaften verstoßen. Hier etwas Übernatürliches einzubringen, wäre absolut überflüssig. Und wieder: genau, Ockhams

Rasiermesser.